



Deutsches
Neuro-
Orchester



Deutsche
Hirnstiftung



Benefizkonzert zugunsten der Deutschen Hirnstiftung e. V.

Programmheft

Im Rahmen des 98. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Neurologie e. V.
Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche Berlin | 13.11.2025 | 20 Uhr



“
Musik ist weit mehr als nur Klang – sie ist ein Fenster ins menschliche Gehirn.

Liebe Konzertbesucherinnen und Konzertbesucher,

Musik ist weit mehr als nur Klang – sie ist ein Fenster ins menschliche Gehirn. Der Neurologe und Autor Oliver Sacks beschrieb Musik als „Zugang zu verborgenen Emotionen, Erinnerungen und Bewegungen [...] – selbst bei Menschen, deren Gehirne durch Krankheit oder Unfall stark geschädigt sind.“

Ein „Neuro-Orchester“ ist damit eine logische Entwicklung. Das „Deutsche Neuro-Orchester“ wird von dem Gedanken getragen, gemeinsam mit und für Betroffene neurologischer Erkrankungen zu musizieren und gleichzeitig Spenden für wohltätige Zwecke im Kontext der Neurologie zu sammeln. Seit 2017 sind so knapp 40.000€ an Spenden zusammengekommen.

Die Erlöse des Konzertes und Ihre Spenden werden in diesem Jahr der Deutschen Hirnstiftung e. V. zugute kommen. Die Arbeit der Deutschen Hirnstiftung ist gerade in Anbetracht der ungeordneten und überwältigenden Informationsflut, welche das Internet heute für Patientinnen und Patienten bedeutet, nicht hoch genug einzuschätzen. Wir freuen uns daher sehr über Ihre Spenden.

Seit der Gründung hatten wir als Deutsches Neuro-Orchester e. V. das Glück und die große Freude,

uns auf die großzügige und vielfältige Unterstützung der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung verlassen zu können. Wir möchten uns daher auch in diesem Jahr ganz herzlich für Unterstützung und entgegengebrachtes Vertrauen bedanken.

Auch dieses Jahr findet unser Konzert im Rahmen des Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Neurologie e. V. (DGN) statt. Der DGN – allen voran Geschäftsführer Hr. David Friedrich-Schmidt – gebührt ebenfalls ein großer Dank für die tatkräftige Unterstützung seit der Gründung des Orchesters! Wir wünschen Ihnen einen wunderbaren Konzertabend.

Deutsches Neuro-Orchester e. V. Der Vorstand

Prof. Dr. med. Georg Gahn (1. Vorsitzender)

Dr. med. Thorsten Süß (2. Vorsitzender)

Dr. med. Huberta Engelhardt (Schatzmeisterin)

**Gustav Holst (1874-1934)
Second Suite in F for Military Band, op. 28 Nr. 2 – I. March**

(Arrangement: Anna-Sophie Brüning)

**Ralph Vaughan Williams (1872-1958)
The Lark Ascending - Romance for violin and orchestra**

(Verlag: Oxford University Press)

**Georges Bizet (1838-1875)
Symphonie C-Dur**

Deutsches Neuro-Orchester e. V.

William Wei, Solo-Violine

Anna-Sophie Brüning, Dirigentin

Das Deutsche Neuro-Orchester e. V. dankt der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung für die großzügige Unterstützung.



Grußwort

von Joana Mallwitz



Liebes Publikum!

Als Botschafterin der Deutschen Hirnstiftung e. V. freue ich mich sehr, das sechste Live-Benefizkonzert des Deutschen Neuro-Orchesters e. V. als Schirmherrin begleiten zu dürfen. Es ist mir ein großes Anliegen, die wertvolle Arbeit der Stiftung und ihr Bestreben, die Menschen über neurologische Erkrankungen aufzuklären und ihnen zu helfen, zu unterstützen – und was läge hier näher als dieses Konzert?

Musik ist vielleicht die direkteste Art, miteinander und mit der Welt zu kommunizieren. Töne und Klänge von außen lassen in unserem Inneren eine Welt entstehen, die Emotionen, Gedanken, Geschichten und Ideen umfasst. All dies geschieht durch die einzigartigen Funktionen des Gehirns: Es ist die entscheidende Brücke zwischen dieser inneren und der äußeren Welt – ein Wunder, das im Alltag selbstverständlich erscheint und es doch nicht ist. Umso dankbarer bin ich der Deutschen Hirnstiftung und dem Deutschen Neuro-Orchester, die immer wieder mit unermüdlichem Einsatz und Begeisterung dem Gehirn Gehör verschaffen!

Friedrich Schiller lässt Wallenstein im gleichnamigen Stück sagen: „Eng ist die Welt und das Gehirn ist weit“. Und was macht das Gehirn weiter als Musik? In diesem Sinne: Viel Freude beim Konzert!

Ihre Joana Mallwitz

Besetzung

Violine

Alice Beaucamp
(Konzertmeisterin)
Hanna Bienert
Jens Birnbaum
Katharina Dönneweg
Nadia Grohmann
Ruth Haffner
Harald Hofstetter
Andrea Jeske
Ute Kriegbaum
Gabriele Ledworuski
Peter Minwegen
Sabine Nunnemann
Hellmuth Obrig
Katharina Pretschner
Sara-Mai Viebahn
Charlotte Vinzent
Daniela Walzer
Minou Wolter

Viola

Huberta Engelhardt
Elena Kuessner
Christina Kiehl
Annegret Schacke
Martin Weiß

Cello
Hermann Josef Gertz
Anna Gorsler
Matthias Hirschberg
Sybille Kleinfeldt
Marilena Pläcking
Thomas Schwerdtfeger
Marin Riedl

Kontrabass
Anke Besser
Flora Eickmann
Tobias Majewski

Flöte

Isabelle Herion
Konstanze Philipp

Horn

Emile Beaucamp
Bernd Frittrang
Friedrich Schumm
Katharina Stenzel

Oboe

Annemarie Bösch
Ilona Rubi-Fessen

Trompete

Robert Untucht
Peter Vieregge

Klarinette

Georg Gahn
Thorsten Süß

Pauke, Triangel

Hans-Jochen Ulrich

Fagott

Simon Hellwig
Michael Waechner



“

Musik ist vielleicht die direkteste Art, miteinander und mit der Welt zu kommunizieren.

Prof. Dr. Erbguth, Präsident und
Prof. Dr. Reetz, Präsidentin der
Deutschen Hirnstiftung



Die Deutsche Hirnstiftung

Die Deutsche Hirnstiftung hat sich zum Ziel gesetzt die Öffentlichkeit über neurologische Themen umfassend zu informieren. Denn jeder zweite Mensch leidet an einer neurologischen Krankheit – und entsprechend groß ist der Bedarf an Information, Aufklärung und Beratung.

Wir wollen neurologischen Erkrankungen Gehör verschaffen. Wie könnten wir neurologischen Erkrankungen ansprechender Gehör verschaffen als mit Musik? Kaum etwas berührt uns mehr als Musik. Wir wissen, dass Musik zu einer tiefen und besonderen Stimulation des Gehirns führt – sogar

therapeutisch eingesetzt wird. Mit Musik gelingt uns eine Kommunikationsebene, die weit über die sprachliche hinausgeht. Sie ist universell und kann zudem noch viel stärker soziale Bindungen und Emotionen erzeugen. Hier macht Musik den Unterschied.

Die Deutsche Hirnstiftung dankt herzlichst dem deutschen Neuro-Orchester für das Benefizkonzert im Rahmen des 98. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Neurologie, um gemeinsam mit und für Betroffene neurologischer Erkrankungen zu musizieren.

A handwritten signature in black ink, appearing to read "J. Erbguth".

Prof. Dr. med. Frank Erbguth
Präsident der Deutschen Hirnstiftung

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Kathrin Reetz".

Prof. Dr. med. Kathrin Reetz
Präsidentin der Deutschen Hirnstiftung

Second Suite in F for Military Band, op. 28 Nr. 2 – I. March

Gustav Holst (1874–1934)

Gustav Holst, heute vor allem durch seine Orchestersuite „Die Planeten“ bekannt, widmete sich zeitlebens auch der Blasmusik. Seine Second Suite in F entstand 1911 und zählt bis heute zu den bedeutendsten Werken für Blasorchester.

Im ersten Satz, schlicht betitelt „March“, verarbeitete Holst englische Volkslieder mit kunstvoller Leichtigkeit. Bereits hier zeigt sich sein Gespür für klangliche Vielfalt und rhythmische Prägnanz: Die Melodien Morris Dance, Swansea Town und Claudio Banks werden in frischem Wechsel präsentiert und entfalten eine lebendige, fast erzählerische Dynamik.

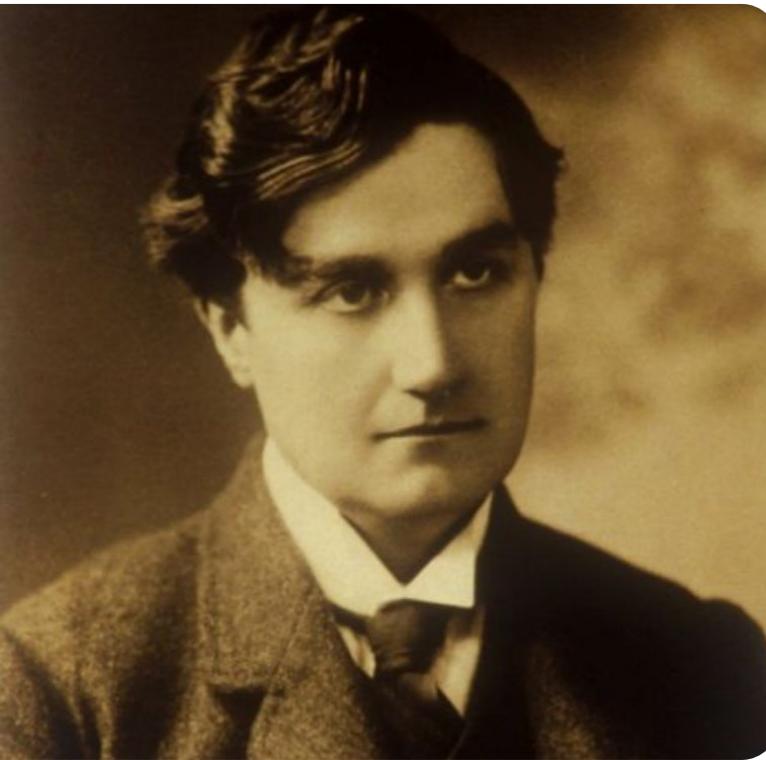
In diesem Konzert erklingt ausschließlich der erste Satz der Suite – in einem eigens für diese Aufführung geschaffenen Arrangement von Anna Sophie Brüning, das neue klangliche Perspektiven eröffnet, dabei aber Holsts ursprünglichen Charakter bewahrt.



Gustav Holst (links) und Ralph Vaughan Williams beim Wandern in den Malvern Hills (September 1921)

The Lark Ascending – Romance for violin and orchestra

Ralph Vaughan Williams (1872-1958)



Ralph Vaughan Williams, geboren 1872 in Down Ampney, England, gilt als einer der bedeutendsten britischen Komponisten des 20. Jahrhunderts. Sein Werk "The Lark Ascending" ist ein herausra-

gendes Beispiel für seine Fähigkeit, Musik und Poesie zu verbinden und dabei die Essenz der englischen Landschaft einzufangen.

Inspiriert von George Merediths Gedicht "The Lark Ascending" aus dem Jahr 1881, komponierte Vaughan Williams dieses Stück zunächst 1914 für Violine und Klavier. Aufgrund des Ausbruchs des Ersten Weltkriegs wurde es jedoch erst 1920 uraufgeführt. Später arrangierte der Komponist das Werk für Violine und Orchester, und diese Version wurde 1921 erstmals präsentiert.

Das Stück beginnt mit einer solistischen Violine, die den Gesang einer aufsteigenden Lerche nachahmt. Durch fließende Melodien und impressionistische Harmonien entsteht ein Gefühl von Freiheit und Leichtigkeit, das die Zuhörer in die Weite der englischen Landschaft entführt. Die Orchesterbegleitung unterstützt dabei subtil die solistische Linie, wodurch ein harmonisches Gesamtbild entsteht. Vaughan Williams' Interesse an der Verbindung von Musik und Poesie zeigt sich auch

in anderen Werken, wie beispielsweise in seiner Sinfonie "A Sea Symphony", die Texte von Walt Whitman vertont. Seine Fähigkeit, literarische Vorlagen in musikalische Ausdrucksformen zu übersetzen, verleiht seinen Kompositionen eine besondere Tiefe und Emotionalität.

Eine bemerkenswerte Aufführung von "The Lark Ascending" fand kürzlich in London statt, bei der das Stück in einen thematischen Kontext gestellt wurde, der die Verbindung zwischen Musik und menschlicher Erfahrung hervorhob. In diesem Konzert wurde auch Kaija Saariahos "Hush" präsentiert, ein Werk, das während ihrer Behandlung einer Hirnerkrankung entstand und die Klänge eines MRT-Geräts sowie die damit verbundenen Empfindungen musikalisch verarbeitet. Die Programmgestaltung verband Saariahos Werk nahtlos mit Vaughan Williams' "The Lark Ascending", wodurch ein tieferer Einblick in die menschliche Psyche und die transformative Kraft der Musik ermöglicht wurde.

"The Lark Ascending" bleibt ein zeitloses Meisterwerk, das die Schönheit der Natur und die Tiefe menschlicher Emotionen einfängt. Es erinnert uns daran, wie Musik als universelle Sprache fungieren kann, die über Zeit und Raum hinweg verbindet und inspiriert.



An den Anfang der Partitur schrieb Vaughan Williams zwölf Zeilen aus Merediths 122-zeiligem Gedicht:

“

He rises and begins to round,
He drops the silver chain of sound,
Of many links without a break,
In chirrup, whistle, slur and shake.
For singing till his heaven fills,
'Tis love of earth that he instils,
And ever winging up and up,
Our valley is his golden cup
And he the wine which overflows
to lift us with him as he goes.
Till lost on his aerial rings
In light, and then the fancy sings.

Symphonie C-Dur

Georges Bizet (1838-1875)

Georges Bizet, geboren am 25. Oktober 1838 in Paris, ist vor allem für seine Oper "Carmen" bekannt. Weniger bekannt, aber ebenso bemerkenswert, ist seine "Symphonie in C-Dur", die er im Alter von nur 17 Jahren komponierte. Dieses Werk, entstanden 1855 während seiner Studienzeit am Pariser Kon-



servatorium unter Charles Gounod, blieb zu Lebzeiten des Komponisten unveröffentlicht und wurde erst 1935 in Basel uraufgeführt.

Die "Symphonie in C-Dur" besteht aus vier Sätzen:

- 1. Allegro vivo:** Ein lebhafter erster Satz, der mit seiner spritzigen Melodik und klaren Struktur an die Werke von Mozart und Mendelssohn erinnert.
- 2. Adagio:** Der zweite Satz besticht durch seine lyrische Tiefe und emotionale Ausdruckskraft, wobei besonders die Holzbläser hervortreten.
- 3. Scherzo:** Allegro vivace: Ein leichter, tänzerischer Satz, der mit rhythmischer Finesse und charmanten Melodien überzeugt.
- 4. Finale:** Allegro vivace: Das Finale fasziniert mit seiner Energie und brillanten Orchestrierung, die die jugendliche Vitalität des Komponisten widerspiegelt.

Obwohl Bizet das Werk nie zu Lebzeiten hörte, zeugt es von erstaunlicher Reife und technischem

Können. Die Partitur geriet in Vergessenheit und wurde erst Jahrzehnte nach seinem Tod wiederentdeckt. Seitdem hat die Symphonie ihren festen Platz im Konzertrepertoire gefunden und wird für ihre Frische und Originalität geschätzt.

Eine direkte Verbindung zwischen Bizets "Symphonie in C-Dur" und Berlin, der Neurologie oder der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche ist nicht dokumentiert. Allerdings spiegelt die späte Wiederentdeckung und Anerkennung des Werkes die oft komplexen Wege wider, die musikalische Kompositionen nehmen können, bevor sie ihren verdienten Platz im kulturellen Gedächtnis finden.

In diesem Kontext kann die Gedächtniskirche als Symbol für Erinnerung und das Bewahren von Vergangenem gesehen werden, ähnlich wie die Wiederentdeckung von Bizets Symphonie ein Akt des kulturellen Erinnerns ist.

“

Erstaunliche Reife und technisches Können

Helfen Sie auch mit!

Die Deutsche Hirnstiftung wurde 2019 als gemeinnütziger Verein auf Initiative der Deutschen Gesellschaft für Neurologie gegründet. Ergänzend zu neurologischen Praxen berät sie kostenfrei Erkrankte. Aus Spenden fördert sie die Forschung und unterstützt die Selbsthilfe.

Unser Angebot wird finanziert durch Spenden und Mitgliedsbeiträge. Unser Spendenkonto:

Berliner Volksbank
DE66 1009 0000 2789 9660 04



Code scannen und direkt online spenden

Möchten Sie auf andere Weise spenden?
Mehr dazu erfahren Sie hier:
hirnstiftung.link/spende

Deutsche Hirnstiftung e. V.
Budapester Str. 7/9 | 10787 Berlin
030 531437936 | info@hirnstiftung.org



Biographien

Anna-Sophie Brüning studierte Violine, Klavier und Dirigieren in Hannover, Berlin und Chicago. Zu ihren Lehrern zählen Rainer Kussmaul und Shmuel Ashkenasi (Violine) sowie Karl Heinz Kämmerling (Klavier). Sie begann ihre Karriere als Konzertmeisterin des Philharmonischen Orchesters Lübeck, musste aber diesen Beruf auf Grund einer neurologischen Erkrankung aufgeben und wechselte erst in die Korrepetitionsabteilung und dann auf das Dirigentenpult. Als Gastdirigentin arbeitete sie mit renommierten Orchestern im In- und Ausland und stand u.a. am Pult des Nationaltheaters Mannheim, der Komischen Oper Berlin, des Landestheaters Innsbruck und des Staatstheaters Hannover. Sie trat gemeinsam mit Anke Engelke im Festspielhaus Baden-Baden auf und dirigierte das Weihnachtskonzert des Bundespräsidenten sowie das Festkonzert anlässlich des 60. Jubiläums des deutsch-französischen Friedensvertrages im Pantheon in Paris.

Sie schreibt Bühnenwerke und ist Initiatorin mehrerer Kulturprojekte im In- und Ausland. Sie unter-

richtet in verschiedenen Kontexten an Hochschulen, Schulen und Gefängnissen und ist als temporäre künstlerische Leiterin in Projekten wie M.O.V.E Culture without borders mit jungen Geflüchteten in Istanbul oder den Ghetto Classics, einem Orchester aus den Slums von Nairobi aktiv.

www.annasophiebruening.de

William Wei (魏靖儀) wurde 1994 in Tainan, Taiwan geboren und zählt heute zu den spannendsten Geigern seiner Generation. Er studierte an der Juilliard School in New York sowie bei Kolja Blacher an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin. Internationale Aufmerksamkeit erlangte er als Preisträger des Queen-Elisabeth-Wettbewerbs in Brüssel. William Wei überzeugt durch ein breit gefächertes Repertoire, das von Klassikern der Literatur bis zu selten gespielten Werken des 20. und 21. Jahrhunderts reicht. Besonders intensiv setzt er sich derzeit mit Musik von Bartók, Kornigold, Ligeti und Lutosławski auseinander. Wei gastierte unter anderem beim London Philharmonic Orchestra, dem National Taiwan Symphony Orchestra und der Deutschen Radio Philharmonie. Er tritt regelmäßig bei Festivals in Europa und Asien auf. Er spielt auf der legendären Stradivari „Johann-Elman“ von 1722 einer Leihgabe der Chimei Cultural Foundation.

www.williamweiviolinist.com



Die Aufzeichnungen ausgewählter Konzerte des DeNO sind weiterhin auf der Webseite und dem YouTube-Kanal des Orchesters zugänglich.



Das **Deutsche Neuro-Orchester e. V.** besteht seit 2017. Gegründet von Muriel Stoppe, Geigerin und Neurologin aus Leipzig, hat das Orchester seit seiner Gründung zu jedem DGN-Kongress in einem Konzert-Saal der jeweils gästgebenden Stadt (Leipzig 2017, Berlin 2018 & 2023 und Stuttgart 2019) konzertiert.

Die Orchestermitglieder bringen verschiedene Hintergründe aus Neurologie, Psychiatrie und anderen ärztlichen Disziplinen, Neurowissenschaften, pflegerischen und therapeutischen Berufen oder persönliche Erfahrungen als Betroffene und

Angehörige mit und haben das gemeinsame Ziel, durch Benefizkonzerte Aufmerksamkeit und Unterstützung für neurologische Erkrankungen zu sammeln. Die Spendenerlöse aus den bisherigen Konzerten (ca. 50.000 €) kamen u. a. Projekten aus den Bereichen Multiple Sklerose, Schlaganfall und Parkinson-Erkrankung sowie der Deutschen Hirnstiftung e. V. zu Gute. Das Deutsche Neuro-Orchester e. V. wird seit seiner Gründung großzügig durch die Gemeinnützige Hertie-Stiftung unterstützt.

www.deutschesneuroorchester.de

Gemeinnützige Hertie-Stiftung

Unter dem Leitthema „Gehirn erforschen“ fördert die Gemeinnützige Hertie-Stiftung Forschung und Dialog rund um das Gehirn und um die Bekämpfung seiner Erkrankungen. Schwerpunkte ihrer Arbeit bilden die Förderung klinischer Hirnforschung (insbesondere mit dem Hertie-Institut für klinische Hirnforschung) und der Multiplen Sklerose.

Darüber hinaus unterstützt die Stiftung neurowissenschaftliche Initiativen für innovative For-

schungs-, Bildungs- und Kommunikationsformate. Mit einem Fördervolumen von durchschnittlich 9 Mio. € pro Jahr ist die Hertie-Stiftung einer der größten privaten Förderer der Hirnforschung in Deutschland und in Europa.

Die Arbeit der Hertie-Stiftung konzentriert sich auf zwei Leitthemen: Gehirn erforschen und Demokratie stärken. Die Gemeinnützige Hertie-Stiftung wurde 1974 von den Erben des Kaufhausinhabers Georg Karg ins Leben gerufen und ist heute eine der größten weltanschaulich unabhängigen und unternehmerisch ungebundenen Stiftungen in Deutschland. Der Name „Hertie“ geht zurück auf Hermann Tietz, Mitbegründer des gleichnamigen Warenhauskonzerns zum Ende des 19. Jahrhunderts.

Danksagungen

Evangelische Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirchengemeinde
Dr. Eva Koch, Gemeinnützige Hertie-Stiftung
Anne Katrin Pawelzik, Deutsche Hirnstiftung e.V.
David Friedrich-Schmidt und Antje Herwig-Landry, Deutsche Gesellschaft für Neurologie (DGN) e. V.
Prof. Dr. med. Klaus V. Toyka
Alice Beaucamp
Martin Riedl
Daniela Walzer, Schadow-Gymnasium Berlin

Impressum

Texte zu den gespielten Werken:
Dipl. Med. Thomas Schwerdtfeger
Copyright "The Lark Ascending": Oxford University Press
Deutsches Neuro-Orchester e.V.
Vorstand:
1. Vorsitzender Prof. Dr. med Georg Gahn
2. Vorsitzender Dr. med.Thorsten Süß
Schatzmeisterin Dr. med. Huberta Engelhardt
www.deutschesneuroorchester.de
Kontakt: neuroorchester@gmail.com

Foto-/Abbildungsnachweise

Anna-Sophie Brüning: Tillman Graner
William Wei: Tat Keng Tey
Orchester: privat
Bilder von G. Holst, R. Vaughan-Williams, G. Bizet sowie Gemälde von John Constable ("The Hay Wain"): commons.wikimedia.org/wiki/